

## Vorwort

Zum dritten Mal nach 1983 und 1985<sup>1</sup> fand in Lausanne eine fremdsprachendidaktische Tagung zum Deutschunterricht statt. Die spezifische Zielsetzung dieser Tagung war von allem Anfang an eine doppelte. Zum einen sollte sie auf die Bedürfnisse der Unterrichtspraxis ausgerichtet sein (und also nicht in erster Linie der Diskussion und Weiterentwicklung der didaktischen Theorie dienen), zum anderen sollte sie auf die spezifischen Bedürfnisse der Unterrichtenden in öffentlichen und privaten Schulen, an den Universitäten und sonstigen Einrichtungen für Erwachsenenbildung (vor allem) in der Schweiz zugeschnitten sein.

Diese doppelte Zielsetzung hatte eine zweifache Auswirkung auf die Organisation der Veranstaltung. Einmal war die Zielsetzung am ehesten in der Arbeitsform des Workshops mit möglichst präziser Angabe von Gegenstand, Vorgehen und Zielgruppe zu verwirklichen. Zweitens setzte sie die Mitarbeit aller Vereinigungen voraus, die in der Schweiz die Interessen der genannten Zielgruppen vertreten. Erfreulicherweise kam diese Zusammenarbeit der Vereinigungen nicht nur zustande, sondern sie erwies sich als so fruchtbar, dass sie nicht nur auf der privaten Ebene der einzelnen Vertreterinnen und Vertreter weiterleben soll, sondern auch auf der Ebene weiterer gemeinsamer Projekte der Vereinigungen selbst.

Eine Schwierigkeit bedeuten Zielsetzung und Organisationsform der Tagung vielleicht für die Leserin und den Leser des vorliegenden Bandes, die ihn nicht als Erinnerung an ein Ereignis benutzen können, an dem sie teilgenommen haben. Das gilt nicht für die beiden Plenarvorträge, wohl aber für die Workshops, die von den jeweils Teilnehmenden zu grundsätzlich einmaligen und in der Schrift unwiederholbaren Prozessen geformt wurden. Aus diesem Grund haben wir es den Workshopleiterinnen und -leitern auch freigestellt, ob sie überhaupt einen schriftlichen Bericht verfassen wollten, und haben andererseits die schriftlichen Reaktionen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die wir erhalten haben, mit in diesen Band aufgenommen. In seiner unvermeidlichen Heterogenität bildet er eine Herausforderung an ein Leseverstehen, das mit den Strategien des zweimal Lesens und Überblätterns, des pauschalen und des punktuellen Verstehens, des Eruiierens des eigenen wie des Autorinteresses, den Geist und die Ergebnisse der Veranstaltung zu rekonstruieren sucht.

<sup>1</sup> Publiziert in: F. HERMANN, W. LENSCHEN, G. MERKT (Hrsg.): Lernziele Deutsch. Bulletin CILA 38, Neuchâtel 1983, und: F. HERMANN, G. MERKT, A. RÖLLINGHOFF (Hrsg.): Lehrmittel Deutsch. Bulletin CILA 43, Neuchâtel 1986.

Dieser knappe Hinweis, wie vielschichtig, wie individuell, wie niemals «perfekt», wie stets aktiv Verstehen ist, mag als Rechtfertigung des Tagungsthemas genügen, das in der Vorbereitung oder an der Veranstaltung selbst nie in Frage gestellt worden ist.

Der Band umfasst – geordnet nach den Bereichen Leseverstehen, Hörverstehen und Verstehen insgesamt – die schriftliche Fassung der Plenarvorträge, Berichte der WorkshopleiterInnen, Hinweise auf die Workshops, zu denen keine Berichte vorliegen, sowie einige Reaktionen aus dem Teilnehmerkreis. An dieser Stelle sollen drei Ereignisse erwähnt werden, die auch ihren Beitrag zum Gelingen der Tagung geleistet haben. Gehen wir chronologisch vor, so ist das zuerst die Informationsbörse, an der Cat Systems (Les Charbonnières), Eurocentres (Zürich) und Andreas Röllinghoff Computerlernprogramme vorgeführt und Mme Bove die Tomatis-Lernmethode erklärt haben. Dazu gehört auch die grosse Bücherausstellung, die Rainer Gösken in Zusammenarbeit mit den Verlagen Hueber, Klett Edition Deutsch/Klett und Ballmer sowie Langenscheidt gestaltet hat und die einen rationalen Gegenpol zur emotionalen Botschaft der Bilderausstellung Ulrike Ebeling bildete. Zweitens ist die abendliche Schiffahrt auf der «Simplon» sicher allen in Erinnerung, die dabei waren. Drittens wurden im Abschlussgespräch erste zustimmende wie kritische Stimmen laut. So wurde die Arbeitsform in Workshops für gut befunden, aber klarere Unterscheidung eher theoretisch und eher praktisch ausgerichteter Workshops und klarere Unterscheidung nach Zielgruppen gewünscht. Im praktischen Bereich habe man zwar immer wieder erfahren, was man nicht tun solle, aber seltener, was man schon tun könne (z.B. in/mit einer unmotivierten Klasse). Für den informellen Teil wurden eine gemeinsame Mahlzeit am/als Anfang und (nicht zum ersten Mal) eine Material- und Ideenbörse angeregt. Zur Frage nach einem zukünftigen Tagungsthema wurde zu bedenken gegeben, dass jede Themenfestlegung zu Wiederholungen in den einzelnen Veranstaltungen führe.

Bei einem Anlass von insgesamt mehr als 200 Teilnehmenden und 40 Workshop-Einheiten ist der Dank an alle, die finanziell oder mit ihrer Arbeitskraft ihn überhaupt erst ermöglicht haben, mehr als nur eine Pflicht. Unsere wichtigsten Geldgeber waren die Weiterbildungszentrale Luzern, die die Tagung als einen ihrer Kurse ausgeschrieben hat, die Faculté des lettres der Universität Lausanne, der Migros-Genossenschaftsbund Zürich, die Nestlé S.A. Vevey, die Stadt Lausanne, vertreten durch Municipal Daniel Brélaz, sowie, durch Finanzierung einzelner ReferentInnen, das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Genf, die Botschaft der Republik Österreich in Bern (Hochschullehrer-Austausch), die Verlage Hueber, Klett Edition Deutsch und Langenscheidt (alle München),

das Goethe-Institut München und die Eurocentres Zürich. Für ihren Einsatz vor und während der Tagung danken wir unseren Kolleginnen und Kollegen unserer Vereinigungen und Universitätsinstitute und Sabine Krolzig, der unermüdlichen Praktikantin vom Lehrstuhl für Interkulturelle Germanistik der Universität Bayreuth.

Sigrid ANDENMATTEN (Arbeitskreis DaF in der Schweiz)

Otto BRUDER (SPASRI)

Alain FAUCHERRE (Commission secondaire d'allemand, Vaud)

Michael LANGNER (LEDAFIDS)

Alexander SCHWARZ (Section d'allemand, Université de Lausanne)